

Die Spülmaschine nicht vergessen

„Nicht spülmaschinengeeignet.“

Ich rolle mit den Augen. Die Salatschüssel lege ich in das Spülbecken statt in die Spülmaschine. Jedes Mal aufs Neue frustriert es mich, wenn ich das Symbol der durchgestrichenen Spülmaschine auf einem Geschirrstück sehe. Wozu habe ich den Geschirrspüler eigentlich?

Dabei war dessen Anschaffung damals in meiner Studenten-WG eine echte Erleichterung. Stundenlange Diskussionen um die Verantwortung für den Abwasch, Berge von Geschirr in der Spüle, Teller mit angetrockneten Soßen – all das hatte mit dem Einzug der Spülmaschine ein Ende. Endlich ist der Frust über das händische Abspülen vorbei, dachte ich. Doch gerade die seltene Salatschüssel, die dank durchgestrichenem Spülmaschinen-Symbol den Einsatz von Spülbürste und Händen forderte, frustrierte mich umso mehr.

Das sollte doch anders sein. Schließlich schrubbe ich deutlich weniger Teller als früher. Trotzdem ist der Frust gewachsen. Ich schaue in den Abgrund des Spülbeckens, anstatt dankbar für so wenig Abwasch zu sein. Die Freude beim Einzug der Spülmaschine ist ganz vergessen.

Vielleicht sind Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nicht so ein Abspülmuffel wie ich. Doch ich kann mir vorstellen, dass Sie so etwas auch kennen: Schauen auch Sie manchmal mehr auf das, was Sie frustriert, als auf das Gute, das schon da ist? Es scheint, als vergesse man die guten Sachen viel zu schnell.

Vergessen. Dieses Wort erinnert mich an einen bekannten Bibelvers aus Psalm 103. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Schon der Psalmschreiber wusste wohl, wie schnell uns der Blick für das Gute abhandenkommt. Deshalb erinnert er sich ganz bewusst selbst daran.

Das möchte ich heute ausprobieren. Ich werde mir eine Erinnerungsstütze schreiben: einen Klebezettel mit fünf guten Dingen, die mir heute begegnen. Der Zettel sorgt so dafür, dass ich das Gute, das Gott mir tut, nicht vergesse.

Ich möchte Sie ermutigen, dies wie ich für heute einmal auszuprobieren. Dann haben Sie für die kommende Woche direkt eine kleine Erinnerungshilfe für die guten Dinge des Alltags. Und wenn wir abends auf den Zettel schauen, dann stellt sich das Lob an Gott vielleicht ganz von selbst ein: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Lukas Hegel, Vikar in Westerholt